

Den letzten Ehren-Dienst

Wollten

Der weiland

Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugendbelobten
Frauen/

FRAUEN

Anna Margaretha

Richterin /

gebohrnen Döblerin /

Weiland

Tit. Herrn

Hr. Sigismund Richters/

Mohl-meritirten Reichs-Gräfl. Promnißischen
Raths und Kanzlers zu Sorau/

Hinterlassenen Frau Wittve /

Nachdem Dieselbe den 16ten Februar. Anno M DCC XV. des Morgens
gegen 5. Uhr / nach dem Willen Gottes selig verschieden / und Dero entselter
Corper den 2ten des Abends darauf

auf den St. Georgen Gottes-Acker zu Blaucha an Wall
zur Grabes-Ruhe gebracht wurde /

Behmüthigst abstattet
und zugleich

Den Hochgeehrtesten Leidtragenden

Ihr Christliches Mitleiden contestiren

Innen benannte Prediger.

22222

Gedruckt bey Christoph Andreas Zeitlern / Univ. Buchdr.



1.
Unter allen andern Dingen/
Die ein Mensch in seinem Leben über dem / was
geistlich heißt
Und den Weg des Lebens weist/
Theur und köstlich nennen mag / und die Tod und Leben bringen/
Ist nichts theurer als die Zeit:
Denn an einem jeden Tage hängt die graue Ewigkeit.

2.
Wie will der Mensch bestehen/
Der in seinen Lebens-Tagen seine Tage nicht gezählt
Und des rechten Zwecks verfehlt?
Wann er seinem Tode wohl gutes Muths entgegen gehen?
Und was hat er von der Zeit?
Denn an einer jeden Stunde hängt die lange Ewigkeit.

3.
Trägt er aber seine Stunden/
Die verflossen / die vorhanden / und die noch zu hoffen seyn /
In genaue Rechnung ein:
Sy so hat er auch den Weg zu der wahren *Klugheit funden/
Und genießet seiner Zeit.
Denn an jedem Augenblick hängt die ganze Ewigkeit.

4.
Selig ist sein ganzes Leben:
Selig ist sein Thun und Lassen: selig / was er denkt und spricht:
Sein Gewissen beißt ihn nicht /
Wenn er seine Seele nun soll dem Schöpffer wiedergeben.
Denn es liefert ihn die Zeit
Durch die Hand der Engel Gottes in die selge Ewigkeit.

Pol. 8, III 672 | EsN — 5. Was



Was diß zu bedeuten habe /
Wußte unsre Werthste Freundin / die uns vor gar kurzer
Zeit

Unverhofft entrissen ist.
Drum so geht ihr Leichnam zwar / und wir gehn mit ihm zum
Bis auf die bestimmte Zeit: (Grabe /
Aber Gott ergüßt die Seele schon in jener Ewigkeit.

Tröstet euch daher / ihr Lieben:
Tröstet euch bey eurem Kummer: seht den schönen Tausch
Den die Selige gethan. (doch an /
Sie hat nun den Lauff vollbracht: aber wir sind hier geblieben.
Denket mit mir an die Zeit:
Unser Weg geht täglich weiter / denket an die Ewigkeit.

August Hermann Francke /
S. Theol. Prof. & Past.

Der Menschen Eigenschafft / so Adam angeerbt;
Weil sie durch dessen Fall vergiftet und verderbt:
Ist / daß sie / wenn Gott will / doch endlich müssen scheiden /
So gar kan keiner nicht den alten Bund vermeiden.
Noch bittet Davids Mund: Gott solle ihn doch nicht /
(Wie sonst dem Menschen leicht der Leibes-Bau zerbricht)
In seiner besten Zeit ganz plözlich lassen sterben;
Ohn Zweifel sich erst um die Trone zubeverben.
Die Seelge Kanzlerin / die nun vor Jesu prangt /
Hat diesen Davids-Wunsch vom Himmel auch erlangt.
Sie hatte satt gelebt / Sie eilt geschwind zum Ende /
Im Hn erstarrt Ihr Mund; Sie schließet Ihre Hände.
Ja / Leser / sprichst du: wol / es ist ein schneller Tod /
Der selbe stürzet ja in Seel und Leibes-Noth?
Wie kan der Mensch so fromm vor seinem Schöpfer wandeln /
Und recht / wie ers erheischt in seinem Wesen handeln?
War wol / gar wol / o Mensch / kan dieses so geschehn;
Noch seht es die in Furcht / die nicht in Christo stehn.
Soll

Soll nicht ein ieder Christ in solchen Furchten leben/
 Und doch sich ohne Furcht aufrichtig Gott ergeben?
 Der Mensch ist oftermals den Seiden-Würmern gleich/
 Stirbt nach gezeugter Frucht/ wird starre-Todten bleich:
 In voller Arbeit muß er oft sein Ende schliessen/
 Durch einen schnellen Tod sich seinen Tod verschaffen.
 Es war die Selige bey ihrer Frömmigkeit
 An Ihrem Lebens-End in Christo wohl bereit.
 Sie wußte allzuwohl/man könne plötzlich sterben/
 Durch solche schnelle Fahrt an Seel und Leib verderben.
 Sie aber lebet noch/ das weiß ich ganz gewiß;
 Fühlt sie gleich unverhofft den Sünd- und Todes-Biß:
 So ist dennoch der Schlaf zum selgen Schlase worden/
 Sie stehet schon gerecht mit in der Selgen Orden.

JOH. ANASTASIUS Freylinghausen/

Past. Adj.

Der Frommen schneller Tod ist kein betrübtes Zeichen:
 So wenig/ als wenn Gott den Schiffer/ eh' ers denckt/
 Bey großem Ungestüm den Hafen läßt erreichen;
 Und einem Streitenden die Krone plötzlich schenckt.
 Zwar wer ein Sünder bleibt/ sein Ende nicht betrachtet/
 Noch seine Seligkeit mit Furcht und Zittern schafft;
 Wer Gottes Gnaden-Ruff beständiglich verachtet:
 Der wird oft jämmerlich im Zorn hinweg gerafft.
 Wer aber täglich stirbt/ mit Christo auferstehet/
 Und dringet mehr und mehr ins rechte Leben ein/
 So/ daß er unverrückt aus Gnad in Gnade gehet;
 Dem kan ein schneller Tod ein selges Ende seyn.
 Nun/ die Wohlthätige hat ja den Ruhm bey allen/
 Daß Sie sich immerfort als eine Braut geschmückt/
 Um Ihrem Seelen-Freund/ dem Lamm zu gefallen:
 Was Wunder/ daß Er Sie so schnell hinweg gerückt?
 Sie ging dem Bräutigam ja Tag und Nacht entgegen/
 Und hieltel Del/ Gefäß und Lampen stets bereit:
 Drum kam Ihr Herzens-Freund Ihr nimmer ungelegen/
 Und ward der Sterbens-Tag Ihr die Vermählungs-Zeit.

Aus schuldiger Observanz gegen die selige Frau Camlerin und Deco-
 wertheſte Familie hat dieses mit beystügen wollen

M. JOHANN HIERONYMUS Wiegler/ Diac.

